

Österreichischer Seniorenrat (Bundesaltenrat Österreichs)

Sperrgasse 8-10/III, 1150 Wien

GESCHÄFTSSTELLE

DER SENIORENKURIE DES BUNDESSENIORENBEIRATES
BEIM BUNDESMINISTERIUM FÜR SOZIALE SICHERHEIT
UND GENERATIONEN

Tel. 01/892 34 65 Fax 01/892 34 65-24
kontakt@seniorenrat.at <http://www.seniorenrat.at>

Wien, am 15. Juni 2001

**Stellungnahme des Österreichischen Seniorenrates zum
Arbeitsdokument der Kommission der Europäischen Gemeinschaften
"Memorandum über lebenslanges Lernen" (Brüssel, 30.10.2000), bzw. zur
1. Rohfassung "Länderbericht zum Memorandum über lebenslanges Lernen" (Wien,
18.05.2001)**

Allgemeine Feststellungen

Die Stellungnahmen zu den im Betreff genannten Dokumenten erfolgen vor allem im Hinblick auf solche Fragestellungen und auf Vorschläge zu geplanten Länder- und Europa umfassenden Maßnahmen, welche Anliegen von Senioren bzw. ältere Menschen im allgemeinen berühren.

1.)

Arbeitsdokument der Kommissionsdienststellen (**Kommission der Europäischen Gemeinschaften**, Brüssel 30.10.2000 SEK(2000)1832):

"Memorandum über lebenslanges Lernen"

Das Dokument bezieht sich nicht nur auf die schlagwortartig in den Schlußfolgerungen des Europäischen Rates von Lissabon im Jahr 2000 für das Jahr 2001 ausgerufene Devise "lebenslanges Lernen", sondern auch auf das bereits im Jahr 1996 ausgerufene "Jahr des lebensbegleitenden Lernens" und dessen Ergebnisse. Diese haben insbesondere Interesse und Engagement wie auch politisches Denken in den Mitgliedsländern in Richtung der Fragen für "lebenslanges Lernen", eben nunmehr im Jahre 2001 in Bewegung gesetzt.

Das Studium der einzelnen Kapitel ergibt, daß tatsächlich alle Fragestellungen der Zukunft Europas mit der Entwicklung der "Wissensgesellschaft" zusammenhängen, die sicher nur durch "lebensumspannendes Kontinuum des Lernens" zustande kommen kann.

Hinweise, daß die "Alterung der europäischen Bevölkerung" beim Aufbau einer Wissensgesellschaft zu berücksichtigen ist, zeigen, daß die Demographie Europas zur Kenntnis und ernst genommen wurde und wird.

Weitere Hinweise auf das Erfordernis der Zusammenarbeit der "Sozialpartner" deuten zuverlässig darauf hin, daß jener Weg richtig ist, der, z.B. auch in Österreich, mit der Integration der Senioren als Sozialpartner in der aktiven Mitwirkung in der politischen Arbeit beschritten wurde und bereits - teilweise - funktioniert.

Die **sechs Schlüsselbotschaften**, die "lebenslanges Lernen" charakterisieren :

Botschaft 1 : Neue Basisqualifikation für alle

Botschaft 2 : Höhere Investitionen in die Humanressourcen

Botschaft 3 : Innovation in den Lehr- und Lernmethoden

Botschaft 4 : Bewertung des Lernens

Botschaft 5 : Umdenken in Berufsberatung und Berufsorientierung

Botschaft 6 : Das Lernen den Lernenden auch räumlich näher bringen

Diese Botschaften sind zweifelsfrei in diesem Dokument ausnahmslos **für alle Menschen Europas, also auch für die ältere Generation konzipiert.**

Es ist verständlich, daß die Verfasser dieses Konzepts den Menschen im Ausbildungs- und Erwerbsstadium primäre Erwähnung zukommen lassen. Es wird jedoch auch sehr folgerichtig auf die Bedeutung der Gleichberechtigung der Geschlechter und erfreulicherweise nicht zuletzt auf die Bevölkerungsgruppe der Senioren und ihre Bedürfnisse hingewiesen, wobei die Gleichwertigkeit aller Menschen betont wird.

Somit wird es nun in jedem europäischen Land Aufgabe der Bildungsoffensiven und der Anpassungsmaßnahmen für die Weitergabe von Wissen und Fertigkeiten für die Lebensbedürfnisse aller jetzt Lebenden, also auch der Senioren sowie auch der zukünftigen Generationen sein, die individuell besten Methoden für diese Zweckbestimmungen zu finden und anzuwenden.

In Österreich wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK) der "Länderbericht zum Memorandum über lebenslanges Lernen" erarbeitet.

2.)

"Länderbericht zum Memorandum über lebenslanges Lernen"

1. Rohfassung - (Wien 18.05.2001)

Bei Durchsicht der umfangreichen Stellungnahmen zu den sechs Schlüsselbotschaften des Memorandums der EU-Kommission fällt auf, daß die Bildungs- und Berufsfragen vor allem für die Jugend und die Erwerbsbevölkerung sehr ausführlich und vielseitig behandelt werden. Die aus dem EU-Kommissions Memorandum erkennbare Tendenz, daß "lebenslanges Lernen" für alle Menschen, also auch für die im allgemeinen in der Mehrzahl bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschiedene ältere Generation gedacht ist, wird nicht konsequent verfolgt.

Es muß daher aus Sicht der älteren Generation Österreichs darauf gedrängt werden, daß die offene, weitreichende und alle Lebensalter erfassende

Zielsetzung des EU-Memorandums in der Aufgabenstellung "lebenslanges Lernen" auch für Österreich realisiert wird und deren Umsetzung stattfindet.

Die vielfältigen notwendigen Veränderungs- und Anpassungserfordernisse im Wissensstand und in der Wissensvermittlung sind auch für die ältere Generation in mehrfacher Hinsicht von größter Bedeutung und müssen daher im "Länderbericht" Eingang finden.

Vorschläge dazu siehe z.B. bei den nachfolgenden "Entwürfen zu Vorstellungen der älteren Generation" - in Klammer mit Referenz zum EU-Kommissionspapier.

Vorstellungen der Vertreter der älteren Generation - Österreichischer Seniorenrat

- Ältere Menschen bleiben heute durch den Entwicklungsstand der Medizin und andere Lebensumstände in der Vielzahl erfreulicherweise länger selbständig und unabhängig von Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen. Bei angepasstem Wissensstand der Betroffenen ergeben sich neben persönlicher Zufriedenheit in vielen Lebenssituationen durch selbständige Alltagsgestaltung in Eigenverantwortlichkeit, Mobilität in allen Lebenssituationen etc. erhebliche Kosteneinsparungen der öffentlichen und privaten Einrichtungen für sonst nötige Betreuung in vielfacher Hinsicht.

(z.B.: Ergänzung zu Botschaft 1, S.13 "...für aktive Teilhabe an der wissensbasierten Gesellschaft und Wirtschaft.....")

- Senioren sind vielfach ehrenamtlich tätig und sollen solche Tätigkeiten in vermehrtem Umfang anstreben. Sie können durch aufgewerteten und aktualisierten Wissensstand noch vielseitiger werden in ihren Aktivitäten im Zusammenleben der Menschen und der Generationen (Vereinsarbeiten, Familienhilfe, freiwillige öffentliche Aktivitäten etc.).

(z.B.: Ergänzung zu Botschaft 2, S.15 "...aufgrund der demographischen Entwicklung älterer Arbeitnehmer, *also auch Senioren*, immer wichtiger....")

- Senioren haben so manche wertvolle Wissens-, Erfahrungs- und Kenntnisvorsprünge. Dies ist von großem Vorteil für die nachfolgenden Generationen und soll und muss durch entsprechende Adaptionen in der medialen Weitergabe dieser Fähigkeiten genutzt werden.

(z.B.: Ergänzung zu Botschaft 2, S.15, wie vor - bzw. zu Botschaft 3, S.17 "...Berufsbild der Lehrenden.....werden zu Beratern, Mentoren und Vermittlern.....")

- Die Beschäftigung älterer Menschen mit Jüngeren, z.B. oft mit der Enkelgeneration bringt wertvolle Entlastungen für die im Arbeitsprozeß Stehenden und hat positive Auswirkungen auf die Arbeitsmarktsituation und auf die Gesamtwertschöpfung der Wirtschaft. Zudem steigern und stärken diese Tätigkeiten die geistige Mobilität der betroffenen Senioren.

(z.B.: Ergänzungen durch Erweiterung der Interpretationen zu Botschaft 3)

- Senioren sollen sich Studienwünsche erfüllen, z.B. auch solche, die sie in ihrer Jugend zurücklassen mußten sowie, vielfach aus wirtschaftlichen Zwängen während ihrer Berufsverpflichtungen, unterbrochene Studien wieder aufnehmen und zum Abschluß bringen. Die damit verbundenen Anpassungen an die heutigen Lern- und Studientechniken ergeben gleichzeitig wertvolle Aktualisierung der eigenen Wissensvermittlung an die nächste und vielleicht schon übernächste Generation.

(z.B.: Ergänzung zu Botschaft 3, wie vor erwähnt - bzw. zu Botschaft 4, aber auch zu Botschaft 6, S.22, "...das lebenslange Lernen als Triebfeder.....lokale und regionale Erneuerung.....")

- Letztlich ist die laufende Aneignung der Kenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Weltgeschehen (z.B. Zeitgeschichte oder aktuelle weltweite Ereignisse in kritischer Sicht, das Wirtschaftsleben, etc.) sowie Wissensvermehrung in allen Sparten auch Voraussetzung für die aktive und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Sozialpartnern - auf gleichwertiger und anerkannter Basis.
(z.B.: Ergänzung zu Botschaft 4, S.18 "...allgemeine und berufliche Bildung ist eine Dienstleistung für den Einzelnen.....generell für die Zivilgesellschaft.....")

- Für die Verwirklichung der Ziele "lebenslanges Lernen" müssen für die ältere Generation ebensolche entsprechende Einrichtungen wie für die anderen Altersgruppen zur Verfügung stehen. Da statistische Ergebnisse deutlich aufzeigen, daß an Lebensjahren ältere Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen einen höheren Anteil an niedrigerem Ausbildungsstand (z.B. nur Pflichtschulabschluß) haben, müssen vor allem auch diesen Menschen, die altersmäßig im allgemeinen bald vor der Pension stehen, entsprechend geeignete, dem Perzeptionsvermögen angepaßte Lernmöglichkeiten geboten werden. Dies gilt auch für die Integration von zugewanderten oder hier geborenen Menschen, die teilweise, bedingt durch diverse tragische, zeitbezogene oder geographische Umstände, in ihrem Bildungsniveau bis zur Nähe des sekundären Analphabetismus geblieben sind.
(z.B.: Ergänzung zu Botschaft 3, S.15 ".....Rückgang der Beteiligung älterer Arbeitskräfte.....vor allem gilt dies für Geringqualifizierte....." bzw. zu Botschaft 6, S.23 "...Lernzentren.....wo Menschen täglich zusammenkommen.....nicht nur Schulen, sondern auch z.B. Gemeindezentren, Einkaufszentren, Bibliotheken, Museen, Kirchen, Parks, öffentliche Plätze, Bahnhöfe, Busbahnhöfe, Gesundheitszentren, Freizeitzentren und Werkskantinen.")

Es wird daher im Hinblick auf die vorgenannten Blickpunkte empfohlen, dem Länderbericht seniorenspezifische Hinweise anzufügen, dies vor allem auch in Entsprechung des EU - Memorandums, das notabene "lebenslanges Lernen" für alle Menschen Europas impliziert.

Die zuvor angeführten Vorstellungen können sicher noch durch weitere Problemkreise im Seniorenbereich ergänzt werden. Es ist weiters auch die Frage, ob die seniorenspezifischen Argumente im Länderbericht bei den jeweils betrachteten Schlüsselbotschaften adäquat eingefügt werden sollten oder ob im Länderbericht die Anfügung eines eigenen Kapitels für die spezifischen Anliegen der älteren Generation - eben zur Erfüllung der zielgerichteten Initiative des Memorandums der EU-Kommission "lebenslanges Lernen" - eingefordert werden sollte (Kapitel 5, Seite 24ff).

Abschließend wird festgestellt, dass Seniorenorganisationen, die für die behandelten Fragestellungen angesprochen sind, nicht nur in den einzelnen Ländern der EU, sondern auf breiter Basis in der Europäischen Union wirken müssen, um die angeführten Zielsetzungen zu erreichen.

LH Stv. a.D. Stefan Knafel
Präsident

BM a.D. Karl Blecha
Präsident